



seit 1558

Der Pinocchio-Effekt:

Wenn Lügen leichter fallen als Wahrheiten



Alexander Ackermann, Tabea Fischer, Eva Lange, Franziska Schreckenbach
Leitung: Nicolas Koranyi

Einleitung

Um sozial akzeptiert zu werden, sind Menschen bestrebt in ihrer Umwelt ein positives und konsistentes Bild abzugeben. Dafür greifen sie auch zur Unwahrheit. Damit eine Lüge nicht erkannt wird, ist es jedoch wichtig, dass diese gespeichert und bei nächster Gelegenheit sicher abgerufen werden kann. Aus der Kognitionsforschung ist bekannt, dass bei schnellen Reaktionen automatische Prozesse eine wichtige Rolle spielen (z.B. Bargh, 1994).

Sind automatische Prozesse auch an der konsistenten Produktion von Lügen beteiligt?

Wir untersuchten diese Frage in einem Primingexperiment. Als Primes wurden Fragen präsentiert, welche die Teilnehmer in einem Interview zuvor mit einer Lüge (Lügenfragen), wahrheitsgemäß (Wahrheitsfragen) oder noch gar nicht (neutrale Fragen) beantwortet hatten. Danach folgte eine einfache Klassifikationsaufgabe, in der das Targetwort „gelogen“ oder „ehrlich“ erkannt werden sollte.

Wir stellten die Hypothese auf, dass die Darbietung einer Lügenfrage (nicht aber die Darbietung einer Wahrheitsfrage) automatisch eine Lügen-Reaktion voraktiviert, sodass die Klassifikation von „gelogen“ beschleunigt und die von „ehrlich“ verlangsamt wird.

Methode

Stichprobe:

- N = 25 (davon 20 weiblich)
- Alter: M = 21,4 (SD = 2,5)

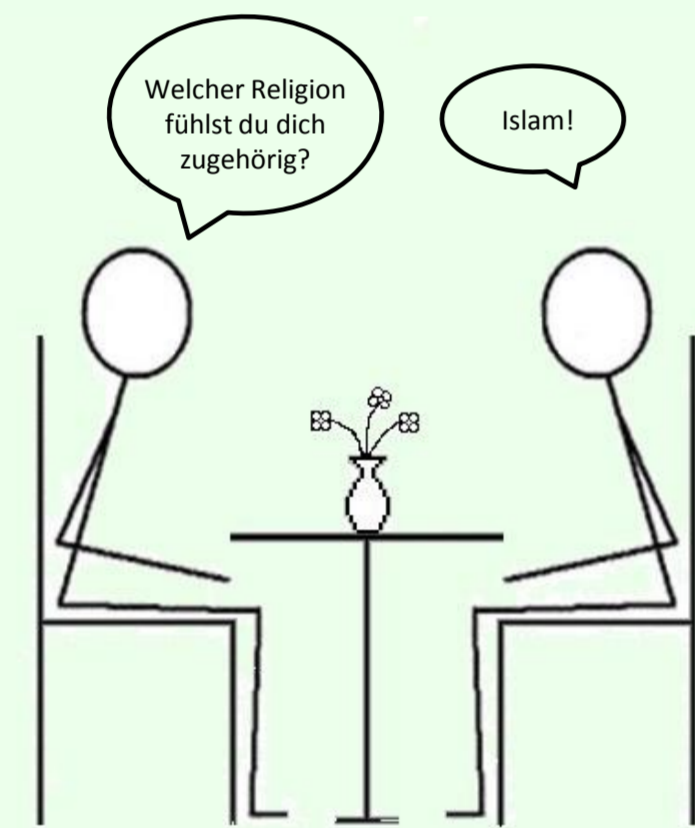
2 x 3 Design:

- Primefrage (Lügenfrage vs. Wahrheitsfrage vs. neutrale Frage) x Targetwort (gelogen vs. ehrlich)

Material:

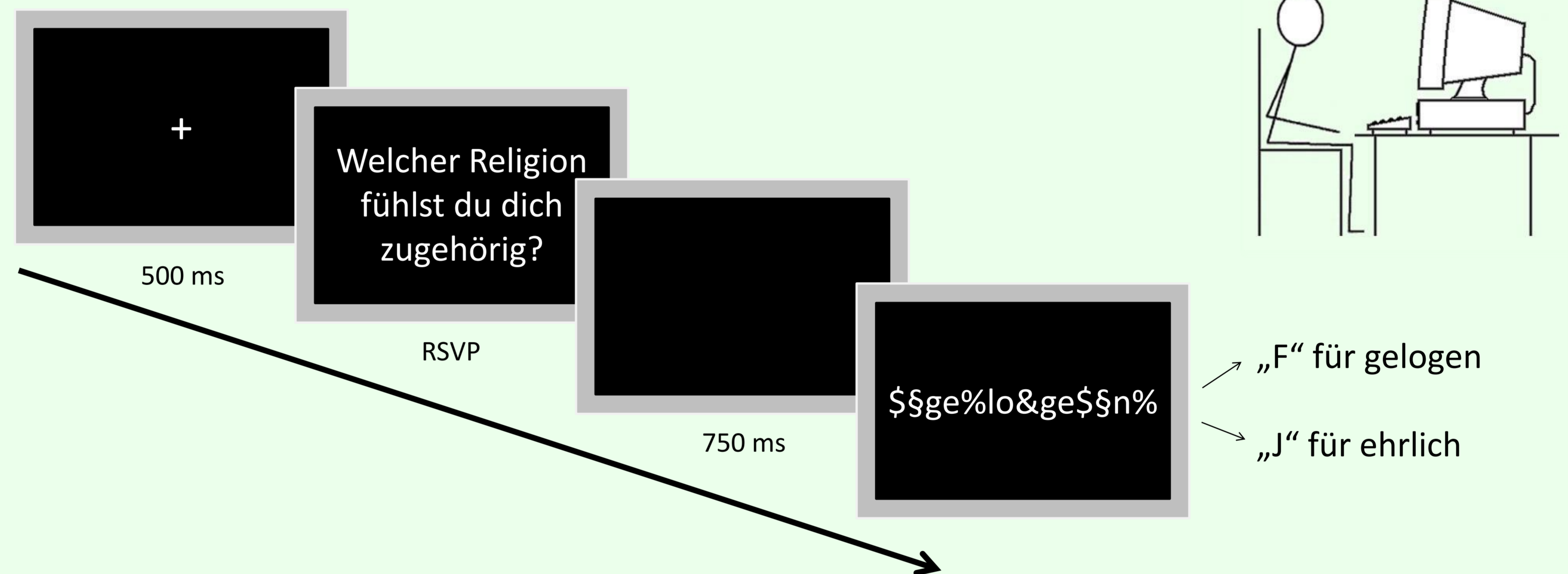
- je 4 persönliche Fragen zu 3 Themenbereichen: Religion, Partnerschaft, Studium
- Beispiel: Welcher Religion fühlst du dich zugehörig?

1. Interview



Die Versuchspersonen wurden aufgefordert, im Interview zu den vier Fragen eines Themas zu lügen und die vier Fragen des anderen Themas wahrheitsgemäß zu beantworten.

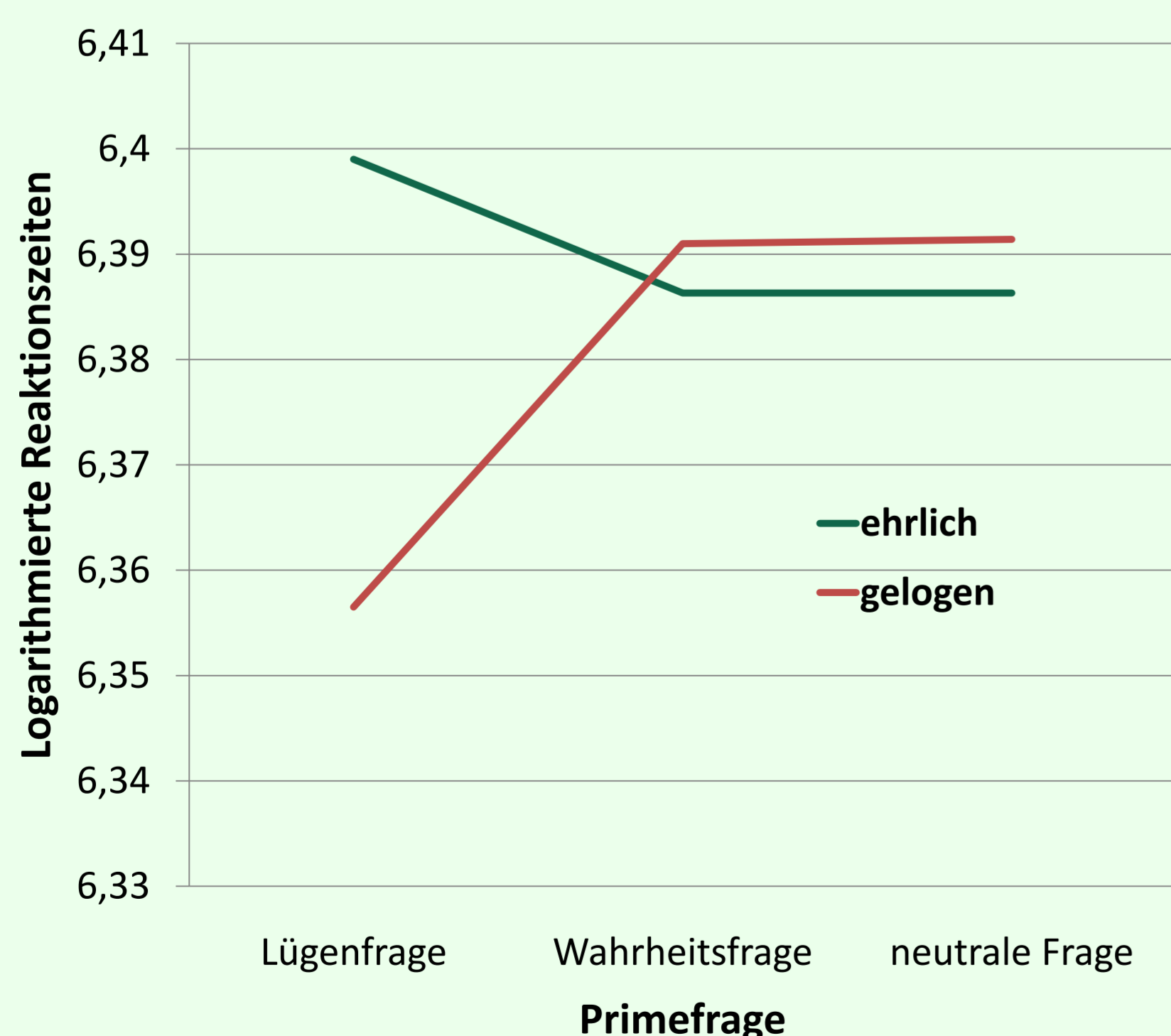
2. Primingexperiment



Zusatztrials

Funktion	Aufgabe	Beispiel
Aufrechterhaltung der Tastenbedeutung für „gelogen“ und „ehrlich“	Die Teilnehmer sollten den Wahrheitsgehalt einer Aussage beurteilen.	„Einstein war Sportler. gelogen oder ehrlich?“
Sicherstellung der Prime-Aufmerksamkeit	Nach dem normalen Durchgang erschien eine forced-choice Gedächtnisfrage.	„Wurde soeben diese Frage gezeigt? Welchem Verein fühlst du dich zugehörig?“

Ablauf



Prime x Target: $F(2, 23) = 4.94, p < .05$

Prime (0 1 1) x Target: $F < 1$

Prime (1 0 1) x Target: $F(1, 23) = 6.58, p < .05$

Einzelvergleiche

Lügenfrage vs. neutrale Frage:

Targetwort „gelogen“: $t(24) = -3.13, p < .01$

Targetwort „ehrlich“: $t < 1$ ns.

Ergebnisse

Die Ergebnisse bestätigen unsere Hypothese: Die Darbietung einer Lügenfrage führt zu einer beschleunigten Reaktion auf das Targetwort „gelogen“. Die Präsentation einer Wahrheitsfrage führt hingegen nicht zu einer schnelleren Reaktion auf das Wort „ehrlich“. Es ist somit unwahrscheinlich, dass der Effekt bei den Lügenfragen durch bloße Erinnerung der Instruktion zustande gekommen ist.

Unsere Ergebnisse liefern erste Evidenz für ein automatisch arbeitendes Lügengedächtnis, welches Alarm schlägt, sobald einer Person eine Frage gestellt wird, zu der sie in der Vergangenheit bereits gelogen hat. Möglicherweise gelingt es Menschen dank dieses automatischen Prozesses genauso leicht Lügen zu produzieren wie Pinocchio.

Diskussion

